

nahm die Glückwünsche der wenigen Gäste entgegen.

Mutter umarmte sie für einen kurzen Moment und hielt sie dann auf Armeslänge von sich. „Du siehst reizend aus, mein Liebling.“

„Danke, Mutter. Anna und Lotte waren eine große Hilfe.“ Ursula winkte ihren Schwestern zu. Die ein Jahr jüngere Anna hatte Ursulas blonde Locken hochgesteckt und ihr einen leuchtend roten Lippenstift verpasst. Die Farbe betonte ihre Lippen zu zwei perfekten Bögen und kontrastierte wunderbar mit ihren leuchtend blauen Augen.

Sowohl Anna als auch Lotte hatten ihre Kleiderkarten zusammengelegt, damit Ursula ein neues Kleid und eine Handtasche für ihren großen Tag hatte kaufen können. Sie sah hinunter zu ihrem wadenlangen, dunkelblauen

Rock aus schwerer Wolle und dem taillierten Jäckchen in derselben Farbe. Die einzige Reverenz an diesen besonderen Anlass war ein weißer Spitzenschal, der um ihre Schultern drapiert war. Ihre Mutter hatte sie mit dieser wertvollen Aufmerksamkeit überrascht, die sie aus einem alten Vorhang genäht hatte.

Ursula war immer stolz auf ihre Wespentaille und ihre weiblichen Hüften gewesen, aber als sie ihre Hände über den Rock gleiten ließ, spürte sie darunter nichts als Knochen. Obwohl die Regierung genügend Rationen verteilte, um jeden einigermaßen satt zu bekommen, erlaubten diese gewiss nicht, dass man Fett ansetzte.

„Alles Gute“, beglückwünschte ihre Schwiegermutter sie mit einem formellen Handschlag. Die Frau war in dieser besonderen

Situation verständlicherweise um Worte verlegen. Ihr Sohn konnte bei seiner eigenen Trauung nicht anwesend sein. Genauso wenig wie ihr Ehemann, der als vermisst gemeldet war.

Die ältere Base tupfte mit einem makellos weißen Taschentuch über ihre Augen und wandte sich schnell ab. Auf diese Art und Weise zu heiraten, brachte die brutale Realität des Krieges zutage, wo doch normalerweise jede Frau – und jeder Mann – in Berlin ihr Bestes tat, diese Realität zu verdrängen.

Ursula seufzte. So sehr sie auch die Vision des Führers unterstützte, Deutschland wieder zu altbekannter Größe zu verhelfen, so hasste sie doch die Begleiterscheinungen, die damit einhergingen. Eine Hochzeit ohne Bräutigam zum Beispiel.

„Ich freue mich so für dich.“ Ihre jüngste Schwester warf sich in ihre Arme. Lotte war nicht wie andere Mädchen. Sie scherte sich nicht groß um ihr Aussehen und sogar noch weniger darum, ein gepflegtes und damenhaftes Verhalten zu bewahren. Auch zu dieser besonderen Gelegenheit umrahmten ungezähmte, flammend rote Locken ihr Gesicht. Gerade sechzehn geworden, benahm sie sich noch immer wie eine Sechsjährige. Ein Hitzkopf, der sich weigerte, gesellschaftliche Normen anzuerkennen, und der glaubte, ein Mädchen könne alles tun, was auch ein Junge tat.

„Danke, Lotte“, murmelte Ursula.

„Aber du siehst überhaupt nicht wie eine Braut aus“, sagte Lotte.

„Sag so etwas nicht, Lotte“, tadelte Mutter

sie mit erhobener Augenbraue. „Ursula sieht bezaubernd aus. Man braucht kein weißes Kleid, um eine Braut zu sein. Was zählt, ist das Gefühl im Herzen.“

Lotte schmolte und öffnete ihren Mund, um etwas zu erwidern, schloss ihn jedoch wieder, als ihre Mutter die zweite Augenbraue hob. Dieser Blick konnte einen Löwen im Sprung außer Gefecht setzen.

„Los, meine Damen! Wir haben eine Stunde, um zu feiern.“ Anna hakte sich bei Ursula unter. Nur ein Jahr auseinander waren beide trotz ihrer Charakterunterschiede seit ihrer Kindheit unzertrennlich.

Die drei Schwestern gingen Arm in Arm die Stufen des Verwaltungsgebäudes hinunter, die anderen Frauen folgten einige Schritte dahinter.

Lotte erhob wieder ihre Stimme. „Warum